

## Prüft Gott uns durch Leiden?

Wenn wir unschuldig leiden müssen, dann fragen wir uns, warum Gott das zuläßt. Eine der Antworten, die Gläubige darauf gefunden haben, ist Folgende: Gott läßt in unserem Leben das Leiden nicht nur zu, sondern Er gebraucht es auch, um uns durch zu prüfen. Leider habe ich keine Abhandlung gefunden, die diese Lehre erläutert und biblisch begründet. Aber ich habe mit Hilfe eines Computerprogrammes die Bibel daraufhin untersucht.

Es gibt tatsächlich eine ganze Reihe Bibelstellen, die besagen, daß Gott uns prüft: Ps. 11, 4 - 5/ 17, 3/ 26, 2/ 139, 23/ Spr. 17, 3/ Pred. 3, 18/ Jer. 11, 20/ 12, 3/ 17, 20/ 20, 12/ 1. Th. 2, 4. Aber nirgends steht, daß Gott als Prüfungsmittel das Leiden benutzt. Jer. 9, 6 scheint dies doch zu belegen, aber dort geht es nicht um eine Materialprüfung, sondern um Läuterung von Edelmetall. Das ist auch der Gedanke in Jes. 48, 10. In den oben angeführten Stellen ist der Gegenstand der Prüfung immer unser Herz, also unsere Motivation bzw. unsere Haltung Gott gegenüber. Und nie ist die Rede von Leid als Instrument der Prüfung.

Aber was ist mit der Fast-Opferung Isaaks durch Abraham? Als Gott ihn in letzter Sekunde davon abhält, seinen Sohn zu töten, sagt Er zu ihm: „ ... denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um mein willen“ (1. Ms. 22, 12). Demnach hat Gott anscheinend Abrahams Glauben geprüft, und dies war das Ergebnis der Prüfung. Aber hat der allwissende Gott das nicht auch schon vorher gewußt? Brauchte Er überhaupt eine solche Prüfung, um zu wissen, wie es um Abrahams Glauben und Gehorsam bestellt war? Mit Sicherheit nicht. Ich würde deshalb in Vers 12 auch nicht das Wort „wissen“ verwenden, sondern übersetzen: „ ... denn nun erlebe ich ... “. Das hebräische Verb (Tätigkeitswort) für „wissen“ hat nämlich ein viel größeres Bedeutungsspektrum als unseres. Ein hebräisches Wörterbuch gibt zehn verschiedene Bedeutungen an. Und eine davon ist „erleben“, was hier viel besser paßt und Mißverständnisse vermeidet.

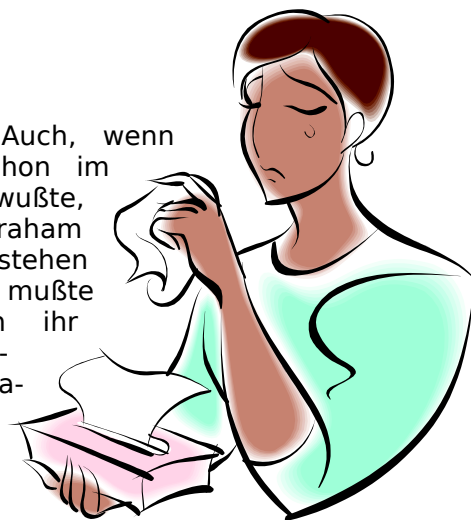
Welchen Zweck jedoch hatte dieses Handeln Gottes dann, wenn es offenbar nicht dazu dienen sollte, Abrahams Glauben zu prüfen? Ich sehe einen doppelten Sinn darin. Erstens war es eine Art Bewährungs-

probe. Auch, wenn Gott schon im voraus wußte, daß Abraham sie bestehen würde, mußte er sich ihr unterziehen. Dadurch wurde sein Glaube belohnt und gestärkt.

So hat dieses Leiden etwas Positives bewirkt. Zweitens war es ein prophetisches Zeichen, das auf den stellvertretenden Opfertod Jesu am Kreuz und auf die Liebe Gottes hinweist, die dahinterstand. Zweimal wird hier die Formulierung gebraucht, daß Abraham seinen einzigen Sohn nicht verschont hat (Vers 12 und Vers 16); dasselbe sagt Paulus in Römer 8, 32 über Gott: „*Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben ...*“

Nun kann man natürlich einwenden, daß Prüfungen und Bewährungsproben doch letztlich dasselbe sind. Aber der Schein trügt. Eine Prüfung ist eine Analyse eines Zustandes oder Sachverhaltes zum Zeitpunkt der Prüfung. Beispielsweise soll der Wissensstand eines Studenten herausgefunden werden. Oder man setzt ein Stück Metall immer stärkerem Druck aus, bis es schließlich zerbricht, um festzustellen, wieviel Druck das Material aushalten kann. Eine Prüfung ist mehr oder weniger etwas Statisches, während eine Bewährungsprobe etwas Dynamisches ist.

Hier kann jemand - ähnlich wie bei einer Prüfung - sein Können unter Beweis stellen, aber es geht um mehr als das, nämlich auch um seine Einstellung und seinen Charakter. Und er bekommt die Gelegenheit, sich positiv weiterzuentwickeln. Ein Beispiel: Jemand hat eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt. Nun bewirbt er sich um einen Arbeitsplatz und macht bei einem potentiellen Arbeitgeber ein Praktikum. Der läßt absichtlich einen Geldschein liegen, um ihn auf die Probe zu stellen. Liefert der Angestellte das Geld ab, dann hat er nicht nur unter Beweis gestellt, daß er jetzt ehrlich ist. Er hat auch der Versuchung widerstanden. Bei der nächsten Gelegenheit





wird es ihm leichter fallen, nicht zu stehlen. Eine Prüfung zeigt also, was ich weiß bzw. was ich kann; eine Bewährungsprobe dagegen zeigt auch meinen Charakter und verändert mich positiv, wenn ich

sie bestehe.

Aber waren die Leiden Hiobs nicht eine Prüfung Gottes? Glaubt man der Überschrift der Lutherbibel über Hiob 1, 6 – 22, dann war es das: „*Hiob bewährt sich in schwerer Prüfung*“. Aber diese Überschriften sind nicht inspiriert (wenn auch oft hilfreich). Auch hier wollte Gott nicht wissen, wie viel Leiden Hiob ertragen konnte, ohne seinen Glauben zu verlieren. Vielmehr wollte Er Satan beweisen, daß dieser Gottesmann Ihm selbst in den größten Nöten treu bleiben würde. Auch hier muß man wieder sagen: Das war keine Prüfung, sondern eine Bewährungsprobe.

Ich glaube nicht, daß Gott uns durch Leiden prüft, weil es sich nicht biblisch begründen läßt, wie wir gesehen haben. Ich habe aber auch schon einen zweiten Grund genannt, weshalb ich diese Lehre ablehne: Sie ist unlogisch. Der allwissende Gott braucht keine Prüfungen, um zu erfahren, wie es um unseren Glauben oder unseren geistlichen Zustand steht. Es gibt auf der ganzen Welt auch nicht die kleinste und unbedeutendste Information, die sich der Kenntnis Gottes entzieht!

Aber warum prüft Er dann trotzdem unsere Herzen? Ich habe ja am Anfang dieses Aufsatzes dafür eine ganze Reihe Belegstellen angeführt. Nun, ich glaube, daß Er das tut in Seiner Funktion als gerechter Richter. Auch ein menschlicher Richter muß das gesamte Beweismaterial sowie alle Zeugenaussagen genau untersuchen, bevor er sein Urteil fällt, selbst, wenn er von Anfang an davon überzeugt ist, daß der Angeklagte schuldig ist.

Als Kinder Gottes kommen wir ja dank der Gnade Gottes nicht ins sogenannte „jüngste Gericht“ (Offb. 20, 11 – 15) – die Frage, wo wir die Ewigkeit verbringen werden, ist für uns bereits entschieden (Joh. 5, 24). Auf uns wartet statt dessen das sogenannte „Preisgericht“ (1. Kor. 3, 11 – 15), in

dem es um Lohn in Form von Lob aus dem Mund Gottes gehen wird. Ich glaube, daß da nicht in erster Linie einzelne Dinge beurteilt werden, die wir getan oder nicht getan haben, sondern die generelle Ausrichtung, Motivation und Zielsetzung unseres Lebens. Paulus sagt nicht, daß das Lebenswerk in diesem Gericht teilweise verbrennen wird und teilweise nicht, sondern es wird um alles oder nichts gehen (1. Kor. 3, 14 – 15). Und das beobachtet und prüft Gott vermutlich unser Leben lang.

Die Lehre vom Leiden als Prüfungen Gottes ist also unbiblisch und unlogisch. Sie ist aber darüber hinaus auch unseelsorgerlich. Dahinter steckt letztlich obendrein ein falsches Gottesbild, nämlich das eines Gottes, der uns durch Leid prüfen muß, weil Er sonst nicht weiß, was bei uns Sache ist – also ist Er nicht allwissend. Und Er ist wie ein teilnahmsloser Prüfingenieur, der uns in eine Schraubzwinde einklemmt und den Druck auf uns immer mehr erhöht, bis wir daran zerbrechen.

Was bewirkt es an einem unschuldig leidenden Menschen, wenn man ihm sagt: „*Das ist eine Prüfung Gottes*“? Er fragt sich doch unwillkürlich: Was passiert, wenn ich durchfalle? Liebt Er mich dann vielleicht nicht mehr? Komme ich dann doch noch in die Hölle? Daß Gott ihn angeblich durch das Leiden prüft, ist für ihn also absolut keine Hilfe, sondern eine zusätzliche, angsteinflößende Belastung, mit der er jetzt auch noch fertigwerden muß.

Aber trifft das nicht auch auf den Begriff „Bewährungsprobe“ zu? Natürlich ist auch das mit einem gewissen Leistungsdruck verbunden. Aber Gott begegnet uns dabei nicht als gleichgültiger Prüfer, sondern als unser liebender Vater, der sich nichts mehr wünscht, als daß wir uns tatsächlich bewähren. Und wenn nicht, dann ist das zwar schade, aber keine Katastrophe. Zu Seiner Zeit gibt Er uns eine neue Gelegenheit, durch Nöte zu wachsen. Und natürlich stellt Er uns nicht in Bewährungsproben, die uns überfordern. Er weiß ja, wie belastbar wir sind.

Die Lehre, daß Gott uns durch Leiden prüft, ist also als unbiblisch, unlogisch und unseelsorgerlich abzulehnen.

Detlev Fleischhammel  
28.09.2010